

0741

BETRACHTUNG AM FESTE DER ENGEL

AUS PASTORALEN MITTEILUNGEN 1869

DEIN WILLE GESCHEHE,
WIE IM HIMMEL, ALSO AUCH AUF ERDEN

BETRACHTUNG AM FESTE DER ENGEL

Aus Pastoralen Mitteilungen 1869

„Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.“

Das Vaterunser nennen wir „das Gebet des HErrn“, denn es ist Sein Gebet, aus Seinem Herzen stieg es empor, und bei dieser Bitte blickte Er in die himmlische Welt. Wie im Himmel der Wille Gottes geschieht durch die Engel, so möge er geschehen auf Erden durch die Menschen. Indem der HErr uns dies Gebet in den Mund legt, richtet Er unsern Blick auf die Engelwelt. Nicht als wollte Er uns veranlassen, Gebete zu den Engeln zu richten, denn wir beten zum Vater. Aber ebensofern liegt Ihm die Meinung der Sadduzäer, welche sagen, es gebe keine Engel. Ein Sadduzäer kann nicht das Vaterunser in Wahrheit beten. Die Engelwelt lässt sich nicht sehen für das natürliche Auge, sie lässt sich nicht erhaschen durch scharfsinniges Denken. Kein Wunder, dass die Christenheit in ihrem jetzigen Zustande voll von Sadduzäern ist. Aber ihr, die ihr Glauben habt, hütet euch vor dem Sauerteige der Sadduzäer! Die ihr geistlich gesinnt seid, haltet fest an dem Worte des HErrn und betet Sein Gebet in Seinem Sinne!

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / 7009

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Mit diesem Gebet steht das Fest der Engel im Einklang, wie es die Apostel uns feiern gelehrt haben. Ähnlich verhält es sich damit, wie mit dem Feste aller Heiligen. Wir werden nicht angehalten, Gebete zu den Heiligen zu richten, wohl aber ihr Andenken zu ehren und uns ihrer Gemeinschaft zu freuen. So ist es nicht eine Anrufung der Engel, die uns an diesem Tage geziemt, aber ebenso wenig ein Vergessen der Engel und unserer Gemeinschaft mit ihnen.

Die Engelwelt ist dagewesen, ehe die Menschenwelt war. Sie sind unsere älteren Mitgeschöpfe. „Wo warst du, da Mich die Morgensterne lobten und jauchzten alle Kinder Gottes?“ (Hiob 38, 1) Sie sind im Guten befestigt worden, wir sind gefallen. Engel und Menschen, die unsichtbare und die sichtbare Welt, bilden zwei unterschiedene Reiche, doch haben sie beide Einen Schöpfer und haben Ein Haupt, den Sohn, den der Vater gesetzt hat auch über die himmlischen Mächte und Gewalten. Er ist das Haupt der Kirche, Er ist auch das Haupt der Engelwelt. Nicht so, dass die Engel zwischen Ihm und uns stünden. Sie waren Mittler für Israel, sie sind nicht Mittler für uns, die wir in Christo sind. Nicht geistliche Gaben sind es, die uns durch Engel gespendet werden. Sie sind nicht wie Priester, durch welche wir zu Gott nahen sollen, aber sie werden ausgesandt wie Diakonen zum Dienste um derer willen, die ererben sollen die Selig-

keit. Über dem Menschensohne tat der Himmel sich auf, und der Heilige Geist kam auf Ihn - im Sohne sind wir nun - dann aber, da Er in der Wüste war und die vom Feind zur Stillung seines Hungers dargebotene Speise verschmäht hatte, traten Engel zu Ihm und dienten Ihm.

Die Engel bilden ein Reich. Ihr Heerscharen sind von Gott geordnet. Es bestehen Abstufungen unter ihnen, und es sind feierliche Gottesdienste, welche sie darbringen im Himmel. Die Hirten auf dem Felde haben ihren Lobgesang gehört, und als Jesaja das Rufen der Seraphim vernahm, als Hesekiel die Cherubim schaute, da waren es himmlische Wirklichkeiten, nicht bloß Bilder und Andeutungen einer zukünftigen Herrlichkeit. Mit den Cherubim und Seraphim stimmen auch wir die hohen Lobgesänge an, welche die Kirche aus dem Munde der Engel gelernt hat. Es besteht ein Einklang zwischen den Ordnungen und Diensten der Engel im Himmel und der Kirche auf Erden. Die beiden Reiche sind unterschieden, aber es ist Übereinstimmung in den Werken Gottes.

Mit den Worten: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden“ nehmen wir eine Pflicht auf uns und schöpfen Freudigkeit zu ihrer Erfüllung.

Zweifach ist der Dienst der Engel. Jakob sah sie, als er die Himmelsleiter erblickte, hinauf- und herabsteigen. Anbetung Gottes dort oben, Hilfeleistung hier unten ist ihre Aufgabe. Und ist nicht unsere Aufgabe dem entsprechend? So sollen die Diener des HErrn hinaufsteigen im Geiste und die Gebete des Volkes Gottes vor Gott bringen, so sollen sie hinabsteigen, Segen spenden und sich zu den Geringsten und Schwächsten herablassen. So sind alle Christen zu Priestern und Königen geweiht, um als Priester Gottes an der Anbetung mitzuwirken und als Könige unter Christo den Willen des großen Königs hienieden geltend zu machen. So liegt uns ob, beschauliches und tätiges Leben zu verbinden, und in dem zukünftigen Reiche soll es uns zuteil werden, auf herrliche und vollkommene Weise den zweifachen Dienst auszurichten.

Von den Kindern sagte Jesus: „Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht eures Vaters im Himmel.“ Dieselben seligen Geister, welche Gottes Angesicht schauen und im Himmel Ihn anbeten, achten es nicht für zu gering, kleine Kinder auf Erden zu hüten, wahrlich ein unscheinbares Werk für majestätische Geschöpfe! Ihr Hinaufsteigen, ihr Herabsteigen geschieht beides nach Gottes Befehl; es ist ein Gottesdienst; so ist es auch bei uns.

Sie freuen sich in der Anbetung Gottes. Der Dienst im Himmel ist durchdrungen von heiliger Freude. Soll es nicht auch bei uns also sein? Zwar jene sind reine Kreaturen und durch und durch geistlich, wir sind diejenigen, die viel gesündigt haben, und wir stehen noch in dieser jammervollen Hütte. Doch so freudig dürfen auch wir in der Anbetung sein. Unser Haupt ist erhöht. Er, der die vollkommene Versöhnung für unsere Sünden ist, bekennt sich zu uns. In Ihm erscheinen wir vor dem Vater. Die Liebe, womit der Vater Ihn liebt, ruht auch auf uns, und Er hat gebetet, dass Seine Freude in uns vollkommen sei.

Die Engel sind willig, rasch und entschlossen in der Ausführung der göttlichen Befehle. Oder kann sich jemand vorstellen, dass bei ihnen träges, vergessliches oder träumerisches Wesen wäre? So entschlossen, so zuverlässig, so voll Lust und Liebe sollten auch wir in allem sein, was einem jeden in seinem Berufe vom HErrn aufgetragen ist: Sind nicht die Sterne ein sichtbares Abbild der Engelwelt? Sie bewegen sich ohne Abirrung in ihren Bahnen, sie weichen nicht von dem angewiesenen Pfade, sie erscheinen und erreichen ihr Ziel zur rechten Zeit. Ähnlich sollte es mit der Pflichterfüllung der Diener des HErrn in der Kirche sein.

Die Liebe währet ewig. Die Liebe waltet auch in der Engelwelt. Sich selbst vergessend, haben sie reine Freude an unserem Heil. Worüber frohlockten sie bei der Menschwerdung des Sohnes Gottes? Ihnen war nicht der Heiland geboren. Ohne Neid sahen sie unsere Annahme, unsere Beseligung und Verherrlichung in Ihm. Sie sind nicht mit Christo auferstanden. Wir sind mit Ihm lebendig gemacht, und Engel Gottes freueten sich dessen für uns. Sie sind selig im Dienen. Sie freuen sich, wenn sie göttliche Wohltaten darreichen dürfen. Auch bei ihnen gilt das Wort Jesu: „Geben ist seliger denn Nehmen.“ So geschieht Gottes Wille bei ihnen. Gleicher Art ist auch unsere Bestimmung. Dies sei unser Verlangen, dem Nächsten dienen zu dürfen, dies sei unsere Freude, damit wir, in der irdischen Vorschule geübt und bewährt, Werkzeuge des göttlichen Segens im Reiche der Himmel sein mögen.

Die Anbetung Gottes, welche jetzt schon durch die himmlischen Heerscharen geschieht, ist ein Vorbild jenes Gottesdienstes, den die vollendete und verklärte Kirche darbringen wird. Die letzten Werke Gottes sind herrlicher als die ersten. „Du hast den köstlichen Wein bis zuletzt behalten.“ Jetzt wünschen wir, hineinzuschauen in die seligen und feierlichen Dienste der Engel im Himmel, sie aber gelüstet, hineinzublicken in das Geheimnis Gottes, welches dann offen-

bar werden soll. Da wird an der verklärten Gemeinde Christi kund werden den Fürstentümern und Herrschaften im Himmel die mannigfaltige Weisheit Gottes, der Reichtum Seiner überschwänglichen Gnade. Dann wird vom Himmel aus der ganze Wille Gottes auch auf Erden zur Ausführung kommen.

Dann wird die Bitte erfüllt sein: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.“